



# *Blinkfüer*

*Segel-Club Oevelgönne  
von 1901 e.V.*



*Ausgabe 6/10*



# Beginn der Hallensaison



Die Pagensandregatta ist sehr erfolgreich durchgeführt (Berichte in diesem Heft!), und damit ist für die meisten von uns die Saison vorüber. Die Hallen am Köhlfleet füllen sich, noch zwei Wochenenden mit Hochbetrieb für unsere Slipcrew stehen auf dem Plan.

Dies ist, zusammen mit den Abslipwochenenden im Frühjahr, die Zeit, in der unsere Steganlage am Köhlfleet an die Grenzen ihrer Kapazität kommt. Der Betonschlengel wird dabei verständlicherweise besonders gern genutzt, da er breiter ist, ruhiger liegt und nicht zuletzt die Oberfläche rutschfester ist.

Unsere Reparaturbemühungen am Holzschlengel erwiesen sich als schwieriger als angenommen, und angesichts des zunehmenden Schiffsverkehrs auf dem Köhlfleet und damit verbunden verstärktem Schwell sind uns Zweifel gekommen, ob nicht statt der geplanten Investitionen in den Holzschlengel die Anschaffung eines weiteren Betonschlengels langfristig sinnvoller wäre. Während ein Betonschlengel sich als quasi wartungsfrei erwiesen hat, müssten wir für den reparierten Holzschlengel immer wieder mit erheblichem Aufwand an Arbeitszeit und Geld rechnen.

Aktuell beschäftigt den Vorstand daher die Frage, ob und ggfs. auf welchem Wege ein Betonschlengel finanzierbar wäre. In Kürze werden

wir das Ergebnis unserer Beratungen vorstellen.

Die in gut einer Woche beginnende Hanseboot wird in diesem Jahr für den SCOe aus zwei Gründen besonders interessant:

Auf dem Stand der Hamburger Seglerjugend (Halle A4 Stand B. 106) wird unser Kutter, die „Möwe vom Köhlfleet“ ausgestellt, um für das Kuttersegeln im Allgemeinen wie auch für den SCOe zu werben. Außerdem findet (ebenfalls in Halle A4 Stand B. 123) unter Leitung unseres Optiausbilders Martin Krings eine Aktion der Hanseboot statt: jeweils einen Tag lang bauen Kindergruppen aus Segelvereinen unter Anleitung einen Opti sowie das Segel dazu. Als Segelmacher wirkt Frank Schönfeldt mit. Am Sonntag, dem 31.10., wird die Optigruppe des SCOe dort einen Opti bauen!

Und das Tollste: die Boote dürfen von den Vereinen genutzt werden, die sie gebaut haben!

Unsere Vereinsjugend zeigt also Flagge auf der Hanseboot!

Also, wenn sich die Gelegenheit ergibt, schaut doch mal vorbei!

Und all denen, die jetzt leicht depressiv den Winterarbeiten entgegen sehen und zweifeln, ob es denn jemals wieder ein Ende von Staub und Schleifen gibt, sei gesagt: die nächste Saison kommt bestimmt! Der Termin für die nächste Pagensandregatta steht fest: 17.09.2011!

*Petrus*



# Inhaltsverzeichnis

Beginn der Hallensaison	Seite 1
Annonce Fa. Yachtprofi.de	Seite 2
Annonce Fa. Optiker Sander	Seite 2
Inhaltsverzeichnis	Seite 3
Protokoll der Oktoberversammlung	Seite 4-6
Einladung zur Novemberversammlung	Seite 7
Danke von der Kuttermannschaft der SVAOe	Seite 8
Hamburger Yachthafenregatta 2010	Seite 9
Die Pagensandregatta 2010	Seite 10-12
Die Feier der Pagensandregatta in Halle 3	Seite 13
Aus der Optigruppe des SCOe	Seite 14-15
Roxy's Baltic Sprint Cup 2010	Seite 16-20
Eine fröhliche Radtour	Seite 21
Mit „Piet“ nach Oslo	Seite 22-24
Termine, Gratulationen	Seite 25
Kalendertipps	Seite 26
Annoncen Fa. Bosse, Rechtsanwälte Krüger	Seite 27
Impressum	Seite 28

# Einladung zur November-Versammlung

## Brief an die „Teufelsbrück“, SVAOe



### Einladung zur Monatsversammlung

am Mittwoch, den 03. November 2010 um 19:00 Uhr im Clubheim am Köhlfleet, Antwerpenstr. 19.

Tagesordnung:

1. Genehmigung des Protokolls der Oktober-Versammlung
2. Was sonst noch anliegt
3. Bilder von der Pagensandregatta 2010

.....

.....

Auf der Pagensandregatta 2010 kenterte ein teilnehmender Jugendkutter. Die Kuttersegler brachten mit einem Brief an die Mitglieder des SCOe ihren Dank für die Hilfe zum Ausdruck. Den Brief findet ihr auf der folgenden Seite. Hier die Antwort an die „Teufelsbrück“:

*Liebe Kutterrussen von der „T“,*

*vielen Dank für euren Brief, über den ich mich aus mehreren Gründen sehr gefreut habe: gefreut deshalb, weil deutlich wird, dass euch bewusst geworden ist, wer alles und mit welchem Einsatz euch geholfen hat und ihr euren Dank zum Ausdruck bringt. Euren Dank an die einzelnen genannten Helfer habe ich weitergeleitet.*

*Gefreut natürlich auch, weil deutlich wird, dass die Regattaleitung wie auch die Sicherheitsboote die Situation im Griff gehabt haben!*

*Ob man bei dem Wetter einen Kutter umschmeißen musste?- wohl nicht, aber das ist euch offenbar auch klar geworden. Das Wichtigste ist jedoch, dass alles gut gegangen ist! Gut, dass eure Sicherheitsausrüstung (Kentertüten und Schwimmwesten) in Ordnung waren! Der Kutter ist ein Ausbildungsboot, und sicherlich gibt es unpassendere Situationen für eine Kutterkenterung.*

*Toll finde ich eure Idee mit dem Kentertraining: auch wir im SCOe haben uns im letzten Herbst gesagt: was für Opti's gut ist, kann Kutterseglern nicht schaden, und haben unsere „Möwe“ vor unserem Clubgelände am Köhlfleet kontrolliert gekentert. Wir haben gute Erfahrungen dabei gesammelt. (Bilder dazu findet ihr unter [www.scoe.de](http://www.scoe.de) ; Jugendabteilung).*

Sven-Ove Baumgartner,  
1. Vorsitzender



## Brief der Kuttermannschaft der „Teufelsbrück“ an den S.C.Oe.

Siebe Mitglieder des S.C.Oe.,

die „Bademeister“ melden sich zurück bei den Lebenden. Wie sie ja alle wissen ist unser Jugendwandrakutter Teufelsbrück (S.V.A.Oe.) am Samstag den 25.09.10 auf der Pappensandregatta kurz vor den zwei Leuchttürmen gekentert.

In diesem Brief wollen wir uns bedanken und entschuldigen zu gleich. Bedanken, bei allen Regattateilnehmern die uns zur Hilfe kamen und somit ihre Wettfahrt abbrechen, wir bedanken uns bei der Regattaleitung und Jury, die unsere ganzen Sachen einsammelten und sich um alles kümmerten. Ein Danke für alle Wolldecken und Klamotten.

Vier Namen sind besonders zu erwähnen:

Die Besatzungen der Moscito und der Besatzung der Jolie Brise, die unseren Kutter, den Roland und die Mäwe samt unserer durchgefrorenen Mannschaft wieder nach Wedel brachten.

Wir bedanken und entschuldigen uns bei unseren Freunden von der Mäwe von Köhlfleet, die ihre Regatta abbrechen und zuletzt danken wir Ann-Christin Bross, die für belegte Brötchen und Kuchen sorgte.

Unsere Mannschaft plant für das kommende Jahr Kentertraining auf der Alster, zu dem alle Mannschaften der Jugendwandrakutter eingeladen werden unsere „T“ zu kentern.

Ein weiteres Dankschreiben wird die DLRG erhalten. Ohne die viele Hilfe hätten wir große Schwierigkeiten bekommen können.

DANKE!

Grüße von der Teufelsbrück aus der S.V.A.Oe.:

- Henrike Lunau
- Arne Güldener
- Janes Zwirner
- Jannik Thabler
- Maris Sempfer
- Sünje Nommensen
- Gesche Bunkus

# Hamburger Yachthafen-Regatta 2010



Regattateilnehmer „auf See“

Die Yachthafenregatta ist bei besten Bedingungen über die Bühne gegangen. Wettfahrtleiter Thees Mendt vom SCU hat seine erste Regatta gleich mit der optimalen Windrichtung aus Süd durchführen können. Damit war eine richtige Kreuz bei relativ konstanten Bedingungen vom Mastkran hinauf bis zur Luvtonne an den Kopfschlingeln möglich.

In drei Gruppen sind fast 50 Optisegler an den Start gegangen. Dabei kamen Bjarne Neumann mit Platz 5 von 21 in Gruppe B und Stina Krings mit Platz 5 von 13 in C2 am besten mit den leichten und drehenden Winden im Yachthafen klar. Der SCU hat wie immer eine tolle Preisverteilung mit Sachpreisen für jeden Teilnehmer durchgeführt.



auf der Slipbahn

von Müschen

# Pagensandregatta 2010



Am 25. September 2010 fand unsere diesjährige Pagensand Regatta auf der Unterelbe statt. Insgesamt 69 Boote hatten gemeldet, dazu gehören auch fünf Jugendwanderkutter. Bei aufklarendem Himmel und leichtem Wind aus westlichen Richtungen konnten dann alle 69 Boote an den Start gehen.

Nachdem die Genehmigung für die Regatta von der Revierzentrale erteilt worden war, ging es von der West-Mole des Hamburger Yachthafens in fünf Starts mit insgesamt 16 Gruppen zur vorgesehenen Startzeit mit nur einem Frühstarter elbabwärts in Richtung Fahrwasserzone 92.

Das waren genau die richtigen Bedingungen für die leichten Boote wie die Renn H Jolle „Fettes Brett“, L. Christiansen und die „M.O.D“ von R. Preuss, die gleich nach vorne fuhren.

Dahinter folgen „Gammel“, Petrus, „Easy“, J. Hoppe und „Brown Sugar“ F. Möller, wobei die „Gammel“ sich immer weiter an die Spitze vorarbeitete.

Die „Gammel“ war als erstes Boot um die Tonne 92, gefolgt von „Fettes Brett“, und beide Boote konnten diesen Vorsprung bis zur Tonne 85a halten. Dahinter hatten sich die „Pax“, K.-U. Stryi und die „Bonus Satus“, J. Hamester aus dem fünften Start nach vorn vorgearbeitet. Das Regattafeld folgte dann in langer Reihe und wurde auf zu segelnden „Up and Down“ Kursen zwischen Tonne 85a

und Tonne 89 vor Drochtersen immer neu gemischt.

Bei Pagensand Mitte kenterte der Jugendwanderkutter „Teufelsbrück“. Sehr schnell waren unsere Begleitboote „Jolie Bries“ mit K. Auhagen und „Moscito“ mit H.-G. Karsunke sowie unsere beiden Schlauchboote vor Ort und unterstützen die herbeigeeilten DLRG Boote, die die Bergung der Mannschaft übernommen hatten, und bei der Bergung des in der Elbe umher treibenden Inventars halfen.

Die „Moscito“ brachte später den wieder aufgerichteten und gelenzten Kutter im Schlepp nach Wedel zurück.

Drei weitere Jugendwanderkutter gaben die Wettfahrt auf und blieben in der Nähe des gekenterten Kutters.

Als erstes Boot im Ziel war die „Pax“ gefolgt von der „finesse“ von M. Haufe, der „Bonus Satus“ und der „Roxy“ K. Neumann.

Die weiteren Zieleinläufe erfolgten in einer langen Reihe, so dass die Zeitnehmer auf der Mole jeden Zieldurchgang ordentlich aufnehmen konnten. Das letzte Boot im Ziel war der Kutter „Lühesand“, der als einziger Kutter die komplette Bahn absegelte.

Begleitet wurde die Wettfahrt von sieben SCOe Sicherheitsbooten unter Leitung von T. Gelbke, sowie zwei schnellen Schlauchbooten: „grauer Star“ von M. Simonssen und als weiteres die

# Pagensandregatta 2010



„blaue Elise“, O.Fude.  
Von Behördenseite begleite die „WS 2 Bürgermeister Weichmann“ von der Hamburger Wasserschutzpolizei unsere Wettfahrt.  
Die Schiedsrichter mussten diesmal nicht in Aktion treten.  
Die Auswertung der Wettfahrt fand dann am späten Nachmittag traditionell bei Petrus zu Hause statt und ging zügig vonstatten, es konnten die Ergebnislisten in großer Zahl mit Unterstützung von T.Gelbke schnell kopiert werden.

Die Preisverteilung in der vom Festausschuss und weiteren freiwilligen Helfern hergerichteten Halle 3 im Hamburger Yachthafen ging reibungslos über die Bühne.  
Nach der Preisverteilung verabschiedet sich der Wettfahrtsleiter von den Teilnehmern und wünscht möglichst viele bei der Pagensand Regatta 2011 wieder begrüßen zu können.

Danach feierten alle bei flotter Diskomusik, manche sogar bis in die frühen Morgenstunden.

An dieser Stelle mein herzlicher Dank an alle diejenigen, ohne deren persönlichen Einsatz weit über den eigentlichen Wettfahrttag hinaus, eine solche Veranstaltung undenkbar wäre.

Festausschuss: S.Rübcke,  
B.Matziull

Wettfahrtteam: H. Sander und S.-O. Baumgartner

Start und Ziel: M. und H. Schmidt, L. Peters, E. und U. Pedersen, H. Ehlers-Behnke und J-P. Behnke  
Sicherungsboote unter Führung von T. Gelbke

Begleitboote: O. Fude, M. Simmonsen

Nachfolgende Firmen trugen durch ihre tatkräftige Unterstützung zum Erfolg dieser Veranstaltung bei:

Kutter-Preise: Yachtprofi, Wedel  
Catering: „Tonne 122“



das Feld nach dem Start im Gegenlicht  
ein Foto von Erich Sander

**Euer Sportwart und Wettfahrtsleiter  
„Pagensandregatta“: Dirk Brügge**



# Die Pagensandregatta in Bildern

der Kurs elbauf:



„Gammel“



die Renn H- Jolle „Fettes Brett“



Pagesandregatta gemütlich auf „Moritz“



Carpe diem“



Minnes Begleitboot

Fotos: Erich Sander  
Karen Krause

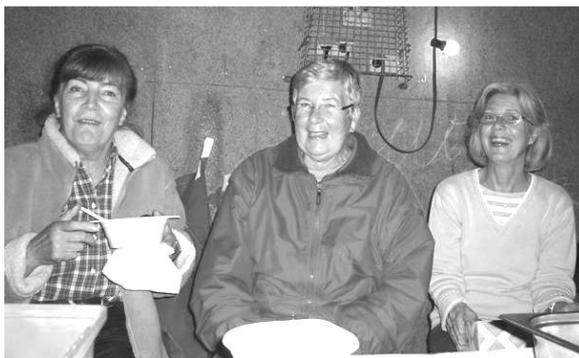
# Das war die Feier der Pagensandregatta in Halle 3



Nach der Wettervorhersage hätte die diesjährige Pagensandregatta ganz schön „ins Wasser fallen“ können, aber am Samstag startete der Tag mit Sonne und super Segelwind. So machten die Vorbereitungen für uns auch mehr Spaß.

Das Halle schmücken ging am Freitagabend sehr zügig voran. Mit Hilfe des Gabelstaplers vom Yachthafen und Jan-Peter als Fahrer hingen die Planen zum Abtrennen der Halle innerhalb von 20 min im Gebäck. Auch die Lichterketten konnten mit diesem Equipment schnell und unkompliziert aufgehängt werden. Somit konnten wir uns am Samstag auf die Dekoration der Tische und den Aufbau des Bierwagens konzentrieren.

Das Essen wurde am frühen Abend wieder einmal pünktlich von der „Tonne 122“ geliefert und somit konnte die Pagen-Party beginnen. Das Gulasch wurde in großen Mengen verzehrt und es gab viel Lob für die Küche der Tonne. Christiane und Anne sorgten wieder für eine reibungslose Ausgabe an die hungrigen Regattateilnehmer.



gute Stimmung bei der Essenausgabe  
Nachdem sich die Halle langsam

zur Preisverteilung füllte, hatte die Crew auf dem Bierwagen alle Hände voll zu tun – vielen Dank an Horst, Antje, Dougi, Uta und Inga!



am Bierwagen in der Halle 3

Die Stimmung war klasse und auch die Musik kam gut an und lockte viele Mitsegler auf die Tanzfläche. Der DJ spielte bis nachts um 2 Uhr und auch danach wollten einige noch nicht in die Koje. Uns hat die Veranstaltung sehr viel Spaß gemacht - wir hoffen natürlich Euch auch - und wollen uns auf diesem Wege wieder bei allen Helfern für die Unterstützung beim Auf/Abbau und während der Party bedanken. Da die Pagensandregatta im Bezug auf die Vorbereitungen jedes Jahr sehr umfangreich ist, war es Schade, dass die Anzahl der Helfer zum Abbau am Sonntag recht übersichtlich war. Wir bemühen uns jedes Jahr um ein gelungenes Fest aber sind natürlich auf Eure Unterstützung angewiesen. Wir hoffen, dass es nächstes Jahr zum Frühstück in der aufgeräumten Halle wieder etwas voller ist.  
Festausschuss :Stephanie Rübcke

## Aus der Optigruppe des SCOe



Der September ist der Monat, in dem vor der viel zu langen Winterpause noch mal so richtig „Action“ ist. Zunächst einmal wurde die legendäre Yachthafenregatta des SCU absolviert. Dieses Jahr herrschten optimale Windbedingungen: Es wehte aus Süd, und so konnte der neue Regattaleiter Thees Mendt eine lange Kreuz vom Kran quer durch den Yachthafen ohne nennenswerte Abdeckung auslegen. 50 Kinder waren in drei Gruppen eingeteilt, darunter 6 SCOe-Segler. Bei schwachen Winden war es ein toller Einstieg für diejenigen, die ihre erste Regatta segelten. Für die Größeren erwiesen sich die vielen Flautenlöcher als harte Herausforderung. Am Ende freuten sich alle bei der Preisverteilung über Sachpreise für jeden.

Auch bei weiteren Regatten waren unsere Kinder aktiv:



Mathies Schlotfeldt mit „König der Möwen“

Svenja Schlotfeldt, Bjarne Neumann, Linnea Wrede, Mathies Schlotfeldt, Milena Laugwitz und

Svea Wrede haben seit den Sommerferien in Kiel, Oortkaten, Steinhude, auf der Alster und im Mühlenberger Loch um Silber gesegelt. Dafür hat es zwar nicht immer gelangt, aber dafür werden unsere Optis mittlerweile sehr souverän über die anspruchsvollen Reviere gejagt.



Svenja Schlotfeldt mit „Seebär“

### Absegeln

Unsere 3(!) Optigruppen mit den Trainern Elke, Martin und Mischen haben am 17.09.2010 ihr Absegelfest veranstaltet. Mangels Wind wurde nicht gesegelt, sondern bei grausigem Dauerregen gepaddelt. 20 Kinder wurden in Gruppen eingeteilt mit 2 Optis gegeneinander Tauziehen, indem nach Kräften gepaddelt wurde. Bei Ausscheidungs- und Finalrennen ebenso eifrig gepaddelt wie bei dem anschließenden „Staffelpaddeln“ im Wechsel, wie bei einem Staffellauf. Dann ging es endlich wieder an Land zum Buffet, das die Eltern bereits im Aufenthaltsraum der Halle 1 aufgebaut hatten. Es wurde lange gefeiert, Pläne fürs nächste

# Aus der Optigruppe des SCOe



Jahr geschmiedet und die vergangene Saison gelobt.



Linnea Wrede auf der Alster

## Neue Boote

Die Flotte unserer Vereinsoptis hat sich ein wenig verjüngt. Die 3 ältesten Boote, z.T. fast 40 Jahre in Betrieb, wurden verkauft. Dafür sind 3 neuere gebrauchte angeschafft worden, die auch einmal auf Anfängerregatten bewegt werden können, da sie deutlich leichter sind.



die Kinder freuen sich über einen neuen Opti

Auch die Begleitbootflotte ist verstärkt worden. Wir sind sehr günstig an ein kleines Schlauchboot mit festem Boden gekommen, das mit starkem Motor und Steuerstand für die Betreuung auf der Elbe recht praktisch ist.



Müschen und Svea beim Eddy Beyn Preis auf der Alster



## SCOe Fahrtensegler unterwegs 2010 Roxy's Baltic Sprint Cup 2010

Am 02.07.2010 ist es endlich soweit, unser Urlaubstörn mit der „Roxy“, einer IMX 38, kann beginnen. Unser „persönlicher Baltic Sprint CUP“. Pünktlich mit Tidenwechsel freitagabends geht es zunächst nach Brunsbüttel. Unser Ziel ist es die Ostsee rechts herum gegen die vorherrschende Strömung zu segeln. Die Weiterfahrt durch den NOK verläuft relativ eintönig und unspektakulär, einfach nur knapp 100 Kilometer geradeaus fahren. In Strande angekommen treffen wir Familie Reineke („Rank“ und „Easy“) und Familie Schmidt („Moritz“). Alle verfolgen das WM Viertelfinale Deutschland- Argentinien. Der Sieg der deutschen Mannschaft mit 4 : 0 wird gebührend gefeiert. Am nächsten Morgen Leinen los. Die Sonne scheint und die Ostsee zeigt sich von ihrer besten Seite. Es weht eine schwache Brise aus NW. Unsere erste Etappe führt uns nach Bornholm. Nach 172 sm und einer wunderschönen sternklaren Nachtfahrt laufen wir am nächsten Tag nach Allinge ein. Diesel bunkern, schlafen und am nächsten Morgen verlassen wir die Felseninsel Bornholm und segeln weiter an die Ostküste nach Schweden. Es weht ein frischer NW Wind 4- 5 Bft und wir kommen gut voran. Mit halben Wind und 7- 8 Knoten Fahrt durchs Wasser geht es vorbei an der vorgelagerten Felseninsel Utklippan (die drei gelben Häuser) und hinein in den Kalmarsund nach Kristianopel. Ein

netter kleiner Fischereihafen im Südteil des Kalmarsundes. Der Kalmarsund ist übrigens 80 sm lang und ein herrliches Segelrevier. Trotzdem kann es hier bei starken NW Winden sehr ruppig werden. Unsere weitere Route führt uns an die Westküste Olands nach Borgholm. Borgholm ist ein großer Sportboothafen und verfügt über ausreichend Gastliegeplätze. Direkt am Hafen befinden sich mehrere Restaurants. Während der Saison herrscht hier reges Treiben und lebhafter Ferienbetrieb. Von dort geht es nach Västervik. Zunächst unter Maschine später mit Spinnaker bei herrlichem sonnigen Wetter entlang der schwedischen Küste. Västervik's Gästehafen ist sehr gut ausgestattet, Swimmingpool mit temperierten Wasser, Sauna, Restaurant und zum Zentrum sind es nur 10 Minuten Fußweg. Hier befinden sich viele nette Lokalitäten und alle weiteren Versorgungsmöglichkeiten. Das Ganze hat natürlich seinen Preis mit 330 skr war dies der teuerste Hafen auf unserem Baltic Törn. Weiter geht es nach Nynäshamns. Der große Yacht -und Fährhafen ist ein beliebter Zwischenstopp auf der Route nach Stockholm. Zum Einkaufen und für Reparaturen ist dieser Hafen bestens geeignet. Die lange Hafenmeile bietet alles was das Herz begehrt, das Fischrestaurant,- ein Restaurantschiff - ist zu empfehlen und kleine Kunstgewerbeläden. Nach einem kurzen Aufenthalt in den Stockholmer Schären

# Roxy's Baltic Sprint Cup 2010



(ich wollte in diesem Urlaub wenigstens einmal romantisch an einer Schäre liegen, grillen, relaxen und baden) segelten wir weiter zu den Aalandinseln nach Mariehamn. Nachdem wir uns mit dem finnischen Betonungssystem vertraut gemacht haben können wir auch ganz unbeschwert ohne Grundberührung innerhalb des Schärenürtels segeln. Es ist eine unglaublich schöne und faszinierende Landschaft. Mit seinen 160.000 Inseln ist es einzigartig in der Welt. Die Häfen benötigt man nur zum Bunkern und Batterieladen, ansonsten bieten die Innenfahrwasser viele Möglichkeiten an Übernachtungen in einer stillen Bucht oder Schäre. Für uns bleiben die Ankerbuchten leider verschlossen, da wir unseren Zeitplan einhalten wollen.

Weiter geht es nach Utö ( 59.46,9 N 021.22,4 E ). Der Ort ist vielen ein Begriff im Zusammenhang mit dem Untergang der Estonia. Utö ist das mit 25 sm am nächsten gelegene Stück Land vom Unglücksort. Die Insel liegt weit draußen am Rande der Schärenlandschaft. Der letzte Fleck vor der Weite der nördlichen Ostsee. Bedingt durch die strategische Lage befand sich früher ein finnischer Militärstützpunkt auf der Insel. In der Zwischenzeit wurden die Unterkünfte zu einem Hotel umgebaut. Hanko, ist der nächste Hafen unserer Route. Es ist die südlichste Stadt Finnlands und liegt auf einer

Halbinsel. Hier treffen sich die Fahrwasser zu den Turku Schären den Aalands nach Estland und nach Helsinki. Im Sommer kann es hier sehr voll werden. Eine Armada von Seglern und Motorbooten kommt uns durch das Schärenfahrwasser entgegen. Man sollte sich im Klaren sein, das in Finnland ein Schein zum Führen eines Sportbootes nicht vorgeschrieben ist. Hanko besitzt gleich drei Gästehäfen die jedoch im Sommer gegen Abend sehr voll werden. Im Hafen am Nordufer der Halbinsel von Hanko liegt man ruhig und ist dem Schwell der Fähren nicht ausgesetzt. Das Hafengeld beträgt hier 30,- Euro mit Saunabnutzung. Im Stadtzentrum direkt am Hafen in einem alten Speichergebäude gibt es die besten Pizzen der Stadt- ein InsiderTipp. Am Mittwoch den 14.07. haben wir unser Nordöstliches Ziel erreicht: Helsinki. Wir können Bergfest feiern. Schon von weitem ist der weiße Dom mit seinen fünf grünen Kuppeln, das Wahrzeichen von Helsinki zu sehen. Wir laufen den Gästehafen von Blekholmen an, (60.09 N 24.57 E ). Bisher haben wir 800 sm zurückgelegt in 10 Tagen. Auf unserer Route liegen nun die Baltischen Länder: Estland, Lettland und Litauen. Das Baltikum ist ein sehr vielseitiges Segelrevier, mit langen Seestrecken und möglicherweise hohen Wellen, die sich über die südöstliche-, die zentrale- und die nördliche Ostsee aufbauen kön-



## Roxy's Baltic Sprint Cup 2010

nen. Am nächsten Morgen geht es auch schon weiter nach Tallin, der Hauptstadt von Estland. Von Helsinki die kürzeste Verbindung durch den Golf von Finnland mit 44 sm. Kurz vor dem Einlaufen in die Talliner Bucht zog ein starkes Gewitter auf mit heftigen Schauerböen und Regen. Die Sicht war gleich Null. Wir haben die Segel geborgen und laufen unter Maschine den Hafen Tallin Pirata an. Der Sportboothafen wurde anlässlich der Olympischen Spiele 1980 eröffnet. In dem Areal befindet sich der Gästehafen mit 100 Plätzen, man liegt hier an Auslegern oder Heckbojen auf 3- 4 m Wassertiefe. Die Hafenmeister sind sehr hilfsbereit und weisen den Liegeplatz zu. Wenn man mit Blick auf die Talliner Bucht und den Yachthafen essen möchte kann man dies im zweiten Stock des Olymiagebäudes. Nettes Ambiente, gutes Essen und preiswert -sehr zu empfehlen.

Für einen Besuch der Altstadt haben wir keine Zeit. Wir segeln entlang der Tallinner Bucht vorbei an der historischen Stadt mit Ihren 26 Türmen, dem Dom und der Toompea Burg. Unser nächstes Ziel ist Dirhami. Ein kleines Fischerdorf an der Nordwestecke Estlands in ruhiger Lage in einer Strandbucht gelegen mit einer neuen Schwimmsteganlage ausgestattet. Wireless LAN im Hafen. Zu unserer Überraschung fand an diesem Wochenende die jährliche Regattaveranstaltung statt; zu vergleichen mit

unserer Nordseewoche. Es liefen bis zu 80 Yachten den Hafen an. Der bisher nette idyllische Hafen verwandelte sich in ein tumultiges Chaos und wir mitten drin. Das Festzelt mit Band und anschließender Preisverleihung sorgte für das akustische Highlight. Nachdem die Regattasegler am nächsten Morgen den Hafen verlassen haben, machten wir uns auf den Weg durch die Estnische Inselwelt von Saaremaa. Dieser Streckenabschnitt ist teilweise sehr flach: 2,3 m und krautig. Oft hat sich Seegras in unserem Kiel verfangen. Über Virtsu nach Roomassaare segelten wir weiter die Estländische Küste entlang. Während Estland bereits gut mit Häfen und Anlegern ausgestattet ist, sind die lettischen Häfen recht überschaubar. Vielerorts werden die alten Anlagen modernisiert mit Schwimmstegen und Sanitärgebäuden. Unsere nächste Etappe führt uns nach Ventspils in Lettland. Der südliche Teil des Baltikums ist, wie die polnische Küste, ein einzig langer Sandstrand. Die alte Hansestadt ist der erste lettische Hafen südlich der Irbenstraße. Eine Ölpipeline aus Sibirien endet hier. Elf Prozent des gesamten russischen Exports laufen über diese Stadt. Von hier sind es nur 84 sm nach Gotland, weshalb der Hafen von vielen schwedischen Yachten besucht wird. Die Marina selbst ist 2002 mit der blauen Flagge ausgezeichnet worden und bei nahezu jedem Wetter sicher anzulaufen.

# Roxy's Baltic Sprint Cup 2010



Am nächsten Morgen verlassen wir Ventspils. Der Wind weht aus SW genau da wo wir eigentlich hin wollen. Daher ändern wir unsere Route laufen nicht mehr Liepāja und Klaipėda an sondern segeln Richtung Bornholm 280 Grad um Strecke nach Westen gut zu machen. Aufgrund der guten Wettervorhersage beschließen wir die Nacht durchzusegeln: in der südöstlichen Ostsee soll der Wind später auf Süd drehen. Leider mussten wir die Nacht durch motoren :kein Wind, belohnt wurden wir aber mit einem wunderschönen Sonnenuntergang. Wir gehen wieder unserem bewährten Wachsystem nach. Alle zwei Stunden Wechsel bis morgens um 7.00 Uhr. 4.00 Uhr: Kai schläft ich steuere und beobachte die Ostsee soweit es geht. Vor sechs Stunden habe ich zuletzt ein Schiff gesehen; ein kleiner Kümo. Echt spannend so einen Nachtfahrt. Zum Glück ist es in den Monaten Juni und Juli nur wenige Stunden dunkel, die zauberhaften Baltischen weißen Nächte. Am nächsten Morgen kommt wieder Wind auf und wir können die Küste von Polen anliegen. Um 8.30 überqueren wir die Russland Economic Zone, so heißt es in der Seekarte. Die russischen Hoheitsgewässer sollte man meiden und konsequent 12 sm zur Abstand zur Küste einhalten. Aber die lassen wir weit an Backbord. Nachmittags laufen wir dann endlich in den Hafen von Wladyslawowo ein, nach knapp 200

sm und 30 Stunden. Zeit mal endlich auszuspannen. Dieser Hafen (ich nenne ihn jetzt Wlady) ist der größte Fischereihafen Polens und liegt auf der nördlichen Halbinsel Hela. Er kann bei jeden Wetter gefahrlos angelaufen werden, davon gibt es hier an der polnischen Westküste nicht viele. Der Ort ist bis auf den Wasserturm im Krieg völlig zerstört worden. In „Wlady“ halten wir uns nicht lange auf. Der Hafen ist wenig einladend, es riecht nach Fisch, die Gebäude am Land zerfallen, ansonsten trister Beton und Eintönigkeit. Einziger Lichtblick der schöne Sandstrand am Hafen. Wir segeln d.h. wir motoren, da leider kein Wind ist, nach Leba 30 sm weiter entlang der Westküste. Einer der schönsten und modernsten ausgebauten Marinas an der Küste- gegen Schwell und Wind geschützt. Bei stark auflandigen westlichen Winden sollte man diesen Hafen nicht anlaufen. Vor der Einfahrt in den Seekanal entstehen hier Brandungswellen und die Gefahr des Querschlagens. An der Außenküste sollte daher bei ruppigen, auflandigen Bedingungen das Vorsegel bis in den Seekanal stehen bleiben. Für die nächsten Tage ist leider Starkwind angesagt und so verschiebt sich unsere Weiterfahrt nach Deutschland. Aber wir sind noch gut in unserem Zeitplan, denn dies sind unsere ersten Hafentage nach 3 Wochen. Wir unternehmen eine Radtour zu der eindrucksvollen Wanderdüne von Leba. Die



## Roxy's Baltic Sprint Cup 2010

„Sahara Pommerns“- ein etwa 20 km langer und 3 km breiter Streifen trennt den Leba See von der Ostsee. Zwischenzeitlich hat sich der Seekanal zu einem Wildwasserkanal verwandelt und vor der Hafeneinfahrt stehen hohe Brandungswellen. Ein- und Auslaufen aus dem Kanal ist jetzt unmöglich. Trotzdem sind heute Vormittag Engländer ausgelaufen mit einer Bavaria 36 und das bei einer Windvorhersage von 7-8 Bft aus NW. Sie sind auch nicht weit gekommen: nur 6 sm und dann leider mit ihrem Schiff gestrandet. Zwei Personen sind an Land gespült worden und die anderen zwei konnten sich in die Rettungsinsel retten, und wurden später an der Ansteuerungstone abgehoben. Die Bavaria ist wohl ein Total-Schaden. Am Montag den 27.07 geht es auch für uns endlich weiter. Das Tiefdruckgebiet ist abgezogen und es weht ein schwacher westlicher Wind. Wir wollen Strecke nach Westen machen; unser Ziel ist Fehmarn oder gleich Kiel. Aber der Wind spielt nicht mit es ist zu flau und wir müssen die ganze Zeit Motoren. Am nächsten Tag vor Rügen immer noch kein Wind die Reservekanister 20 Liter haben wir noch. Mit dem schaffen wir es noch bis Kühlungsborn. Querab Darßer Ort können wir Spinnaker setzen, wenigstens für 2 Stunden. Abends laufen wir Kühlungsborn an, endlich Maschine aus die hat sich jetzt eine Ruhepause verdient und wir auch.

Nächsten Morgen bevor wir auslaufen wieder Diesel bunkern. Heute geht es nach Strande wo wir vor nicht ganz 4 Wochen gestartet sind. Zum Glück haben wir heute Wind - wenn auch von vorne. Dieser frischt auch noch auf gute 5 Bft aus SW auf. Abends liefen wir in Strande ein. Dies war unsere letzte Etappe auf der Ostsee. Unser Urlaub neigt sich dem Ende.

Wir haben in 4 Wochen 7 Länder besucht, haben 1630 sm zurückgelegt, haben viele schöne Städte angelaufen, nette Leute kennengelernt und schöne Segeltörns entlang der Ostseeküste erlebt, die hellen Nächte in Finnland, die faszinierende Schärenlandschaft in Schweden und den Aaland Inseln. Dieser Törn war für uns zu zweit eine Herausforderung und ich möchte keinen Tag davon missen. Am 31.07.2010 liegt unsere „Roxy“ wieder im Hamburger Yachthafen.



nach 1630sm ist die „Roxy“ wieder auf der Elbe

Astrid Neumann

# Eine Fröhliche Radtour an der Ostsee



Wenn in einem Hafen der Kieler Förde dich der Hafenmeister anruft und die Gebühr fordert - sei vorsichtig! Wenn dein Gewissen rein ist, handelt es sich bestimmt um einen Segelkameraden, der sich diebisch freut, dich und dein Boot "geortet" zu haben.

Dann geht alles ganz schnell und das Wiedersehen wird fröhlich gefeiert, auch wenn nicht nur einer, sondern 5 Personen dein Boot "besetzen". Getreu dem Motto: "je enger, desto besser" schmeckt dann auch der Sherry besonders gut und nicht nur die jüngsten Reise-Erlebnisse werden ausgetauscht, nein, auch neue Aktivitäten werden geplant.

So kam es dann, dass am nächsten Tag schon sechs muntere SCOe-Radler an der Ostseeküste gesichtet wurden, die bei strahlendem Sonnenschein und herrlicher Wolkenbildung von Laboe bis Schönberg unterwegs waren - die Ostsee stets im Blick.

Auch wenn der anschließende Kaffee Klatsch nicht an Deck stattfinden konnte, sondern wegen eines heftigen Regengusses nach unten verlegt werden musste - wen stört das schon - Sportbootfahrer lieben Wasser, wenngleich sie sich ihren Kaffee ungern verwässern lassen.



von Emma Pedersen



## Sommertour mit „Piet“ nach Oslo

In diesem Sommer wollten wir nach Oslo. Das klingt so, als ob wir im Reisebüro dorthin gebucht hätten, aber Segeln geht anders. Wir haben ein Ziel und haben Zeit. Die Fahrt dorthin ist das Ziel, das Erlebnis. Auf dieser Strecke waren wir manches Jahr unterwegs. Wir kennen die westschwedischen Schären und wollten in unserem Alter noch einmal testen, ob wir die Schwierigkeiten des Ankerns und Übernachtens dort bewältigen konnten. In diesem Gebiet besteht der Reiz darin, zu ankern, mit dem Heckanker an den Felsen oder auch längsseits an ihnen zu liegen. Die Häfen sucht man nur auf zum Einkaufen oder bei Starkwind. Wir hatten von unserem Sohn eine Bugleiter bekommen, die bei seinem Kauf einer Albin Express im Wege war. Ansonsten hängt unser Anker am Heck und lässt sich schnell und einfach aktivieren

### Anfahrt

Der Aufbruch nach Schweden und Norwegen hat uns wenig beflügelt: immer wenig Wind und häufig gewittrige Stimmung. Über Marstal, Lundeburg und Ballen ging's nordwärts. In Ballen wurden wir einige Tage aufgehalten. Vor dem Auslaufen hatten einige „Yachties“ erklärt, wenn kein Wind käme, würden sie nach Ebeltoft fahren. In Grenå hatten etwa 15 Yachten darauf verzichtet und waren durchmotort von Ballen, Langør oder Tunø bis hierher.

Wir treffen „Schlot“ mit Uwe Heinsen und seiner Begleiterin. Bei ihm an Bord hat er mir seine Ansicht vom Segeln dargelegt, und sie hat mir aus dem Herzen gesprochen. Für ihn bedeutet Segeln leben mit der Natur am liebsten in Abgeschiedenheit und Einsamkeit. Er war früher in den Watten unterwegs. Nachdem er immer häufiger von der „Waschpo“ gestört und vertrieben worden ist, fährt er jetzt im Frühsommer in den Limfjord, empfängt im Sommer seinen Enkel und findet dort viele schöne Ankerbuchten, in denen ihn niemand stört. „Ich liebe es

eher allein zu sein und brauche keine großen Hafenfeste.“ Segler sind wohl in der Mehrheit Individualisten, die sich gerne ihre eigenen Touren aussuchen und dann in den Häfen alte Bekanntschaften treffen und neue herstellen. Von Grenå segeln wir nach Anholt, obwohl wir uns vor 30 Jahren geschworen hatten: nie mehr dorthin. Hier galt ein Tarif für alle Yachten ob 10m oder 20 m lang. Heute wird vernünftig gestaffelt und die Häfen Østerby und Vesterø auf Læsø sind viel teurer. Wir sitzen abends bei alten Bekannten von der „Happy Our“, segeln aber am nächsten Tag weiter. Einen herrlichen SW mit 3-4(5) Beaufort als Achterstagsbrise können wir nicht auslassen. Um das noch zu toppen, ist vor uns ein Segler auf unserem Kurs unterwegs und das auch noch für 10 Stunden, ohne dass wir ihn aus den Augen verlieren. Das heißt leichtes Kurshalten und ist schön bequem.

### In den Schären

#### Vinga:



Wir hatten uns vorgenommen, bei ruhigem Wetter von Vrångö nach Vinga zu segeln. **Vinga** ist eine alte Lotsenstation, deren Naturhafen zwischen zwei Schären liegt. Heute gibt es dort einen Anleger für die Lotsenboote und Ausflugsdampfer. Er ist auch Schwellenschutz nach Osten für die Muringlieger. Noch ein kurzer Anleger und dahinter weitere Muringplätze und schließlich zwei

# Sommertour mit „Piet“ nach Oslo



Molenwände für Sportboote als Schutz gegen die See bei Starkwinden aus West. Diese Beschreibung ist genauer als was im Hafenhandbuch steht. Dort steht z.B., dass die mögliche Strömung kaum Bedeutung hat und sehr gering ist. Wer das so glaubt, kann sich mächtig erschrecken.

Wir fahren also am Dampferanleger vorbei, wissen im nächsten Hafenabschnitt nicht, wie man dort anlegen sollte und tuckern zum dritten Abschnitt. Dort liegen vorwiegend kleine Segler und Motorboote: nichts für uns. Also umkehren. Der Platz dafür ist aber sehr eng,  $1\frac{1}{2}$  Bootslängen und  $\frac{1}{2}$  Knoten Strom. Zweimal hin und zurück immer kurz bis zu den Felsen und kurz zu den Muringliegern. Mit dem Schreck im Bauch fahren wir zurück, und im mittleren Becken zeigt uns ein beliebter Mann eine Leine, eine Muringleine. Hätten wir doch gleich sehen können. Zurück zum Fähranleger und umkehren. Als wir uns dem Kai nähern, und uns der Helfer die Leine reicht, sind wir raus aus der Strömung und legen sicher an.

Schweden war für uns schon immer ein Land mit einfachen sanitären Einrichtungen. Aber das Klo auf Vinga ist allein vom Gestank her eine Zumutung. Wir beschließen, unseren Besuch auf drei Stunden zu beschränken, und schlendern über die Schäre. Die alte Bake ist sehr schön restauriert, schick in Farbe und mächtig groß. Ihr Fundament besteht aus vielen fassgroßen Findlingen, die neben- und aufeinander geschichtet sind. Mit dem Fernglas sehen wir uns die Frachter und Tanker an, die auf der Reede liegen, und an denen wir im respektvollen Abstand vorbei gesegelt waren. Leuchtturm und Bake bilden eine weit erkennbare, unverwechselbare Einheit und hatte uns mehrfach die Einfahrt nach **Klåva** auf Hönö gewiesen. Nach den bewussten drei Stunden ging es auch dahin. Das ist ein Hafen mit etwas Betrieb und Abwechslung und jahrelang mit der besten

Pizzabude in Schweden „Bei Antonio“. Leider hat der Wirt gewechselt und das Image daran gelitten.

In Hamburg war mir der rechte Weisheitszahn gezogen worden. Die Wunde heilte nicht vollständig, sodass der Chirurg sie noch offen halten musste. Da ich keine Geduld mehr hatte und endlich auf See wollte, fragte ich ihn, ob man nicht in Dänemark oder Schweden den Lappen rausziehen und beurteilen könne, ob die Heilung auf dem Wege sei. Er gab sein OK und die Bemerkung, dass skandinavische Zahnärzte auch diese Methode beherrschen würden.

Eine klippenreiche Busfahrt zur Nachbarinsel Öckerö zum Zahnarzt bietet ungeahnte Hindernisse. Im Bus will ich mit Bargeld bezahlen. Das geht aber nicht, sodass der Fahrer nach einigen Überlegungen entscheidet: Setz dich mal da vorne hin, und ich sage dir, wann du raus musst. Ich fahre umsonst. Auf dem Rückweg komme ich mir vor wie ein Schnorrer. Ich will mit Kreditkarte bezahlen. Der Fahrer probiert eine Zeitlang mit seinem Bordcomputer, hat keinen Erfolg und sagt dann ebenfalls: Setz dich man hin. Ich sag dir, wann du aussteigen musst. Schweden ist ein sozialer Staat. Sozialer geht es nicht. Beim Zahnarzt muss ich auch nichts bezahlen. In **Marstrand**, der Festungsstadt und einem Regattazentrum in Schweden, waren wir lange nicht mehr und machen dort Station. Es ist ein Wochenende, und schon haben zwei Klassen dort ihre Regatta: eine davon die Albin Express mit etwa 20 Teilnehmern. In diesen Regionen zu dieser Zeit sind deutsche Yachten selten, sodass wir uns mit einer Crew aus Heiligenhafen freuen, die mit uns am Steg liegt.

## Altarholmen

Marstrand suchten wir deshalb auf, weil es von dort aus nur zwei bis drei Stunden nach **Altarholmen** sind: einem Naturhafen in sehr reizvoller Lage, aber mit nicht ganz einfacher Zufahrt



## Sommertour mit „Piet“ nach Oslo

Vom Süden her fährt man auf eine enge Einfahrt zu, hält sich aber eher nach Stb dichter an die kleinen Felsen, bis man an Bb eine Peillinie mit zwei weißen Markierungen an den Klippen erkennt. Die Linie ist eindeutig zu identifizieren. Hat man die zweite Peillinie erreicht, hat man zwei Untiefen dicht bei passiert. Jetzt kann man in die Bucht einfahren. Die Schlucht ist so eng, dass man keinen Heckanker ausbringen kann. Dafür gibt es auf der anderen Seite einige Felshaken.



### Festmachen auf Altarholmen

Dieser Platz ist sehr kommunikativ. Jedes Mal wenn ein Neuer kommt, werden die Leinen gelöst, um ihn durchzulassen, und man kann den Platz nur verlassen, wenn die Anderen die Leinen lösen. Dabei werden verschiedene Möglichkeiten diskutiert und auch mal das Schlauchboot zur Hilfe angeboten.

Als wir dort vor Jahren auf unserem Waarschip 725 mit freundlicher Hilfe der schwedischen Kollegen einen schönen Platz gefunden und uns auf die Höhen gesetzt hatten, um das Panorama zu genießen, kam eine deutsche 11 m-Yacht in voller Fahrt auf die Zufahrt zu. Von da oben schwante mir nichts Gutes, denn in der Zufahrt liegt ein Felsen auf 1.50 m Tiefe. Und prompt haute er drauf. Es schepperte fürchterlich, und die Yacht fuhr zurück. Wir haben sie in Klåva/Hönö

und in Grenå wieder getroffen. Die Schäden waren beträchtlich. Der Skipper hatte versucht, ohne Detailkarten dort einzulaufen.

Nachdem wir 1976 das erste Mal nach Schweden waren, mit den normalen schwedischen Seekarten, war uns schell klar geworden, dass man ohne genauere Karten die Schönheiten des Schärengartens nicht ausnutzen konnte. Ein Vereinskollege vom SCH hat mir Kopien der Detailkarten des „Svenka Krusarklubben“ gegeben, etwa 200 Seiten, mit denen man die entlegensten Plätze ansteuern kann. Sie waren damals nicht im Handel, und was man heute kaufen kann, ist nur ein dünner Aufguss.

### Usholmen

Von Altarholmen segeln wir am 21. Juni an Mollösund und Gullholmen vorbei. Auf der „E6“, wie die Schweden dieses Fahrwasser nennen, ist viel Verkehr. Wir biegen 3 sm nördlich vom Hauptfahrwasser nach Bb ab. Durch diese Inselwelt wäre ein Kreuz in der elektronischen Seekarte sehr hilfreich, aber handvermessene Navigation macht es auch. In einer Bucht bei **Usholmen** gibt es zwischen zwei Schären eine kleine Schlucht mit steilen Seitenwänden. Dort liegt man an Stahlringen von Inselchen zu Inselchen oder auch längsseits an den Felsen. Wir haben diese Schlucht für uns alleine und genießen die Stille, die man hier hat, wenn es wind“still“ ist, in Hamburg aber nie. Auf dem südlichen Inselchen gibt es einen Platz, auf den die Möwen Miesmuscheln aus einiger Höhe fallen lassen, damit sie platzen, und die Möwen sich gütlich tun können an dem bloß liegenden Muschelfleisch. Überall auf dem kleinen Felsplateau liegen Muschelschalen. An diesem Liegeplatz, wie an vielen anderen ist ein Schlauchboot nützlich, das viele schwedische Segler im Schlepp haben, so auch wir. ....

....weiter in Heft 0710

Jörg Hänke

# Termine/ Gratulationen



## 28. Nov. Seniorenkaffee

Wir laden die Senioren bei Kaffee und Kuchen zu einem gemütlichen Klön-Nachmittag ein und hoffen auf zahlreiche Beteiligung.

Anmeldungen sind erforderlich (bei Basti Matziull

Tel:0172/4434220 oder Stephanie Rübcke Tel. 0176/78038499

## 11. Dez. WMR (Weihnachts-Match-Race) der ESV

Start 8.00 Uhr, ESV Vereinshaus am Köhlfleet, Antwerpenstraße 15

## 19. Dez. Tannenbaumregatta der SVAOe

Am 4. Advent findet wieder die Tannenbaumregatta im Hamburger Yachthafen statt. Mitmachen darf jeder der sich in den Opti traut und das 25. Lebensjahr erreicht hat. Bei Jazzmusik, Glühwein und Würstchen kann die Regatta von Land aus verfolgt werden. Zudem findet aber auch noch die Mini-Cupper Regatta statt, die für reges Treiben auf den Stegen sorgen wird.

## 25. Dez. Fröhschoppen

Am 1. Weihnachtstag findet der alljährliche Fröhschoppen im S.C.Oe Clubhaus, Antwerpenstraße 19 statt. Beginn ist um 10:00 Uhr.

---

## Gratulationen

Die besten Wünsche gelten unseren Mitgliedern, die in den kommenden Wochen einen runden oder besonderen Geburtstag feiern können!

Stefan	Voß	5	11	1990	20
Werner	Zelesniack	8	11	1930	80
Lothar	Müller	11	11	1945	65
Walter	Gelbke	14	11	1939	71
Klaus	Reinecke	17	11	1935	75
Olaf	Ballerstein	18	11	1965	45
Horst	Hamdorf	20	11	1935	75
Friedrich	Renneberg	23	11	1922	88
Dirk	Mänz	25	11	1934	76





# Kalendertipps

Kalender: "Yachtsport 2011"

## **Im Regatta-Fieber**

Vielfältig wie die rasanten Yachten sind auch die Anlässe, die Peter Neumann in seinem Kalender "Yachtsport 2011" mit der Kamera festgehalten hat.

Bei jeder namhaften Regatta ist er mit von der Partie, der bekannte Hamburger Fotograf Peter Neumann, immer auf der Suche nach neuen Aufsehen erregenden Motiven. In seinem Kalender-Klassiker zeigt der Starfotograf der Regatta-Szene einige seiner spektakulärsten Aufnahmen. '

Die Kamera ist stets startklar, wenn es um eindrucksvolle Aufnahmen rasanter Yachten und deren waghalsige Steuermänner geht. Die aufbrausende Gischt verleiht den Bildern dabei Bewegung und eine Portion Dramaturgie.

13 farbige Blätter, mit Bilderläuterungen Großformat 56 x 45,5 cm Euro (D) 22,90/ Euro (A) 23,60/ sFr 44,80 ISBN 978-3-7688-3121-5, Delius Klasing Verlag, Bielefeld

.....  
Kalender: "Yacht Classic 2011"

## **Segelnde Schönheiten**

Klassische Yachten aus Holz, restauriert und renoviert, sind en vogue: Klassikertreffen in Skandinavien, in Deutschland und im Mittelmeer haben großen Zulauf.

Mit "Yacht Classic 2011" aus dem Delius Klasing Verlag widmet Yacht-Fotograf Nico Krauss den segelnden Schönheiten einen liebevoll gestalteten Kalender

Im Mittelpunkt des Kalenders aus dem Delius Klasing Verlag stehen die klassischen Yachten Nordeuropas, aber auch die Boote auf Bodensee oder Chiemsee.

Die Bilderläuterungen zu den Aufnahmen von Nico Krauss, der sich als Fotograf klassischer Yachten europaweit einen Namen gemacht hat, stammen aus der Feder von YACHT-Redakteur Fridtjof Gunkel. Der Journalist beschreibt dabei nicht nur die von Krauss in Szene gesetzten Schiffe, er liefert auch Informationen darüber, wo die Aufnahmen entstanden sind.

Klassische Yachten erfreuen sich seit geraumer Zeit einer steigenden Popularität. Die Zeitschrift YACHT - Europas größtes Segelmagazin - widmet den segelnden Schönheiten ein Spezial unter dem Titel "YACHT Classic". Der Erfolg dieses Magazins war ausschlaggebend für den Verlag, einen gleichnamigen Kalender herauszugeben.

Nico Krauss Yacht Classic 2011

13 farbige Blätter, mit Bilderläuterungen Großformat 67,5 x 47 cm Euro (D) 29,90 / Euro (A) 30,80/ sFr 58,50 ;  
ISBN 978-3-7688-3114-7

Die Kalender sind erhältlich im Buchhandel oder unter der Hotline (0521) 559 955

Ihr Ansprechpartner: Christian Ludewig, Telefon (0521) 55 99 02, Fax (0521) 55 99 01  
E-mail: [c.ludewig@delius-klasing.de](mailto:c.ludewig@delius-klasing.de)

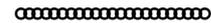
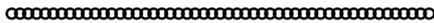
# Annoncen Rechtsanwälte Krüger/ Fa Bosse



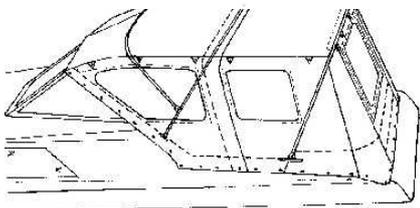
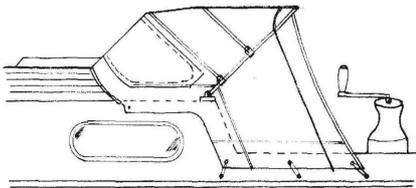
Rechtsanwältin  
**CLAUDIA KRÜGER**  
Emkendorfstraße 12, 22605 Hamburg  
Tel.: 040 / 880 99 510  
Mobil: 0173 / 23 909 21  
email: attorney.CK@t-online.de

Notar  
**Klaus-Th. KRÜGER**  
Rechtsanwalt  
Ohechaussee 9, 22848 Norderstedt  
Tel.: 040 529 69 02 / 03  
email: kanzlei@hkt-jur.de

Tätigkeitsschwerpunkte:  
Ehe- und Familienrecht  
Erbrecht  
Verkehrsrecht



**BOSSE**  
*Verdecke*



**Bootsverdecke für Segelyachten,  
Motoryachten, Sportboote**  
Maßanfertigungen oder nach unseren  
vorhandenen Schnittmustern  
**Bügel aus Alu.+VA aus eigener Fertigung**  
**Panorama-Windschutzscheiben**  
**Biminis, Sonnensegel, Segelkleider,  
Relingskleider, etc.**

**NEU \*\* NEU \*\* NEU**  
**Die neue Generation**  
**Bootsverdeckstoff**

Was bisher als Membran-Stoff im  
Outdoor-Bekleidungsbereich  
verwendet wurde, erhalten Sie  
bei uns nun auch für Ihr Verdeck

Ulzburger Straße 727  
22844 Norderstedt  
Telefon 040-526 67 70  
FAX 040-526 66 79  
[www.bosse-verdecke.de](http://www.bosse-verdecke.de)  
bosse-verdecke@freenet.de



## Blinkfuer Nr. 6/2010, 66. Jahrgang

### Impressum

Herausgeber: Segel-Club Oevelgönne von 1901 e.V.  
Geschäftsstelle: Pestalozzistr. 9, 22880 Wedel  
Tel.: 04103/ 15 4 16  
Internet: [www.scoe.de](http://www.scoe.de),  
e-mail: [webmaster@scoe.de](mailto:webmaster@scoe.de)

Bank: Postbank Hamburg, Kto.-Nr.:181 450-209,  
BLZ 200 100 20

Redaktion: Karen Krause, Kantstrasse 36, 22880 Wedel  
Tel.: 04103/ 81030  
e-mail: [blinkfuer@scoe.de](mailto:blinkfuer@scoe.de),  
Wibke Jaufmann  
Tel.:040/3898164  
e-mail: [Wibke-S@gmx.de](mailto:Wibke-S@gmx.de)

Clubhaus: Antwerpenstrasse 19, 21129 Hamburg  
Tel.: 040/740 15 04

Druck:: Umschlag : Wascheck-Druck, Hamburg  
Innenteil: Germanischer Lloyd FS GmbH,

Titelbild: John Bassiner, Hamburg

Auflage: 300 Stück

Das Blinkfuer erscheint 7x jährlich.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Leserzuschriften müssen mit vollem Namen gekennzeichnet sein und drücken nicht unbedingt die Meinung der Redaktion aus. Eine eventuelle Kürzung bleibt vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers.

**Redaktionsschluss für Blinkfuer 7/2010 ist 05.11.2010**

**Bitte beachten Sie die Angebote unserer Inserenten!**